№ 1878. Donnerstag, 28. Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 27. Mai, 6 Uhr Abends.

Berlin, 27. Mai. Der Präsident Grabow schloß die Sitzung des Abgeordnetenhauses mit folgenden Worten: „Er lebe der festen Zuversicht, das preußische Volk werde, ohne die Bahnen strengster Gesetzlichkeit auch nur einen Augenblick zu verlassen, in dem heftig entbrannten Verfassungskampfe treu und fest sich um die beschworene Verfassung und um seine Vertreter schaaren und das Palladium seiner erworbenen und vertheidigten Rechte und Freiheiten gegen jede verfassungswidrige Octroyirung heilig halten und schützen. Hoch lebe der König! Gott schütze das Vaterland!“

Angekommen 5½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 27. Mai.*) In der Thronrede, welche im weißen Saale von dem Ministerpräsidenten von Bismarck verlesen wurde, heißt es unter Anderem: Das Abgeordnetenhaus sei durch die Adresse vom 29. Januar in einen schroffen Gegensatz zu der Regierung getreten, sei ungeachtet der Antwort des Königs in seiner Haltung verblieben und habe der Verständigung widerstrebt. Es habe durch die Verhandlungen über die auswärtige Politik die Wirksamkeit der Regierung zu lähmen gesucht und dadurch die Aufregung in den an Polen grenzenden Provinzen gesteigert. Es habe die Entstellungen der Gegner Preußens aufgenommen und Besorgnisse vor äußeren Gefahren und vor kriegerischen Verwickelungen erregt, zu denen die vorhandenen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten keine gegründete Veranlassung gäben. Das Haus habe in der letzten Adresse die Mitwirkung überhaupt versagt. Damit sei der Schluß der Berathungen unvermeidlich geboten. Die Regierung behalte sich eine Entschließung darüber vor, wie die unerledigten Finanzgesetze zum Abschluß zu bringen seien und hoffe auf eine dereinstige Verständigung mit der Landesvertretung.

*) Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der Abendnummer abgedruckt.

Politische Uebersicht.

Ein Pariser Correspondent der „Ostd. Post“ theilt diesem Blatte eine sehr umfangreiche Darstellung der Situation mit. Dieselbe concentrirt sich in dem Satz: „Wir strömen dem Kriege zu.“ England und Frankreich — sagt der Correspondent — seien vollständig einig in Bezug auf die polnische Frage. Das englische Cabinet sei in letzter Zeit sehr energisch gegen Rußland aufgetreten. England habe sogar gegen die Eventualität eines localisirten Krieges gegen Rußland nichts einzuwenden. Ueber Oesterreichs Politik seien weder Frankreich noch England im Klaren.

Deutschland.

— In Wien bereitet man sich auf die Eröffnung des Reichsraths vor, welchem Oesterreich Angesichts des in Preußen bevorstehenden unerquicklichen Schlusses der Kammer und der weiteren von dem Ministerium beabsichtigten Maßnahmen ein besonders constitutionelles Relief verleihen will.

— Der König von Württemberg ist, wie aus Stuttgart gemeldet wird, sehr leidend. Der Zustand flößt ernste Besorgniß ein. (Der König von Württemberg ist der älteste unter den jetzt regierenden Fürsten.)

— Die Wittwe Mäder in Berlin hat gegen das wider sie gefällte Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben.

— Auf der am 23. in Leipzig abgehaltenen Deputirten-Versammlung der Lassalleschen Arbeiter-Partei sind die Städte Leipzig, Dresden, Hamburg, Harburg, Frankfurt a. M., Mainz, Elberfeld, Solingen, Düsseldorf, Köln durch Abgeordnete vertreten gewesen. Nachdem der Statutenentwurf mit einigen Abänderungen angenommen worden war, constituirte sich der „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein“ (Leipzig als Sitz). Lassalle wurde zum Präsidenten auf fünf Jahre gewählt. (Außer ihm waren noch als Ehrengäste erschienen Prof. Wuttke und Dr. Löwenthal.)

Posen. Der russische Oberst v. Weymarn ist wiederum hier eingetroffen.

Wreschen, 24. Mai. (Ostd. Z.) Gestern wurde vor der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts ein Proceß gegen 64 Personen, angeklagt auf Grund des § 97 des Strafgesetzbuchs (Bildung bewaffneter Haufen) verhandelt. Von den Angeklagten, größtentheils jungen Leuten im Alter von 17 bis 20 Jahren, waren Viele nicht erschienen. Der Thatbestand ist folgender: Am 1. Mai d. J., früh 3 Uhr, wurde eine Schaar von ca. 70 Personen, die theilweise bewaffnet waren und die Absicht hatten, sich in das Taczanowski'sche Lager bei Peisern zu begeben, in der Gegend von Miloslaw, von einer Patrouille, bestehend aus 10 Mann Infanterie und 1 Husaren, aufgehalten, die aus einer Entfernung von 100 Schritt einige Schüsse auf dieselben abfeuerte. Die Zuzügler blieben stehen; als die Soldaten bis auf 50 Schritt herangekommen waren, schossen sie nochmals und es wurden jetzt zwei der Polen getödtet und vier verwundet, die übrigen aber entwaffnet und nach Wreschen gebracht, wo 40 derselben am 19. mit dem Bemerken entlassen wurden, daß sie am 23. d. (also gestern) sich zur öffentlichen Verhandlung wieder einzufinden hätten. In der gestern stattgehabten Verhandlung beantragte die Königl. Staatsanwaltschaft gegen jeden der Theilnehmer 3 Wochen Gefängniß auf Grund des § 97 des Strafgesetzbuchs; die Anklage auf Widersetzlichkeit gegen die bewaffnete Macht wurde wegen mangelnden Beweises fallen gelassen; der Gerichtshof erkannte nach dem Antrag der Staatsanwaltschaft.

England.

— Es wird hier fortwährend lebhaft über den Berliner Kammer-Conflict mit der Regierung discutirt, der momentan sogar das Interesse für Polen in den Hintergrund drängt, nicht sowohl über die Rechts- und Billigkeitsfrage, denn in dieser Beziehung herrscht hier so ziemlich die allereinstimmigste Ansicht, sondern über die Eventualitäten einer friedlichen Lösung.

— Der Nestor des Oberhauses, Lord Lyndhurst, hat am 21. d. M. sein 91. Lebensjahr vollendet. Er ist geistig und körperlich gesund, aber seine geistige Rüstigkeit und Frische ist größer als die leibliche. Der Geburtstag des berühmten Redners wurde von einem aus 18 Mitgliedern bestehenden Familienkreise gefeiert. Vom Hofe und zahlreichen Freunden und Bewunderern erhielt der greise Lord die freundlichsten Glückwünsche und Zeichen inniger Theilnahme.

Italien.

Turin, 22. Mai. Die liberale Bewegung unter dem italienischen Clerus nimmt geräuschlos, aber doch nachhaltig ihren Fortgang. Einen neuen Beweis dafür liefert die Thatsache, daß das Dom-Capitel von Mailand beschlossen hat, in diesem Jahre sich an dem Constitutionsfeste zu betheiligen. Aber auch außerhalb der Lombardei mehren sich ähnliche Symptome. Der Bischof von Larini hat die Locomotiven der eben eröffneten Bahn eingesegnet und den Prinzen Hubert feierlich empfangen, was der Armonia sehr unlieb zu vernehmen gewesen. Ueberhaupt hat sich der Clerus in allen Städten, die der Prinz berührt, mehr oder weniger an den Empfangs-Feierlichkeiten betheiligt. — Es ist nicht richtig, daß General Türr von hier mit der Absicht nach Konstantinopel abgereis't ist, um nach Polen zu gehen. Die Polen wollen keine ungarischen Generale, um es mit Oesterreich nicht zu verderben. General Klapka war bereits entschlossen, nach Polen zu gehen, unterließ es aber, weil die polnische Emigration in Paris ihm erklärte, man würde seine Gegenwart in Polen ungern sehen.

— Nach dem vom Marineminister vorgelegten offiziellen Berichte hat das Königreich Italien gegenwärtig 100 Schiffe auf dem Meere, nämlich 14 gepanzerte, 31 Schraubendampfer, 37 Raddampfer und 18 Segelschiffe; unter diesen befinden sich ein großes Kriegschiff, 22 Fregatten, 30 Corvetten, 3 Brigantinen, 8 Kanonenboote, 21 Transportschiffe, 10 Avisodampfer und 5 Schleppschiffe mit zusammen 1253 Feuerschlünden. Die Dampfer entwickeln zusammen eine Kraft von 26,000 Pferden.

Rußland und Polen.

Warschau, 21. Mai. Markgraf Wielopolski soll, wie man versichert, von der „Nationalregierung“ schriftlich aufgefordert worden sein, binnen drei Tagen seine Demission einzureichen, in welchem Falle allein er seinem sichern Tode entgehen könne! — Vorgestern haben 60 Polizeisoldaten die Stadt verlassen, um sich den Reihen der Insurgenten anzuschließen. (?)

Warschau, 23. Mai. (Schl. Z.) Seit einigen Tagen hat das Central-Comité angefangen, die Abgabe zum Nationalfonds einzuziehen. Diese Steuer wird mit großer Dreistigkeit auf folgende Art eingezogen. Der Steuerpflichtige, der Eigenthümer eines Grundstücks ist, hat 10 pCt. von seinen Einkünften zu zahlen. Nun ist das Comité so genau vom Stand der Hypotheken eines jeden Grundstücks unterrichtet, daß es ihm möglich ist, dem Eigenthümer eine fertige Quittung über den ihn treffenden Betrag zu überreichen und zwar durch eigens dazu von der Nationalregierung schriftlich ermächtigte Personen, die meistentheils Bürger und sogar Beamte sind. In den meisten Fällen erfolgt die Zahlung sofort, doch steht es den Contribuenten frei, gegen zu hohen Census zu reclamiren. Ebenso werden Banquiers, Rentiers, Fabrikinhaber und Kaufleute vom Comité geschätzt, und empfangen ebenfalls fertige Quittungen mit dem Rechte zu reclamiren, wenn die Abschätzung zu hoch ist. Diese Woche bezahlte ein hiesiger Banquier 10,000 Rubel, ein zweiter sogar 50,000, ja wie einige behaupten, 70,000 Rubel. Ein komischer Zwischenfall war, daß einer der höchsten Beamten eine Quittung über 300 Rubel durch einen seiner eigenen Bureaubeamten empfing, den er anfänglich heftig anfuhr und verhaften lassen wollte, worauf er sich aber eines Besseren besann und — die 300 Rubel zahlte. Bei dieser Art Steuererhebung kommen natürlich auch häufig Betrügereien vor. Daher hat der Stadthauptmann vorgestern einen Tagesbefehl erlassen, worin es heißt:

„Bei Einziehung der Einkommensteuer muß wo möglich der Grundsatz angenommen werden, daß der Steuerpflichtige nur an ihm persönlich bekannte Personen zahlen soll. Jeder Cassier muß seine Vollmacht produciren, so wie auch eine Anweisung und Quittung über den Empfang der Vollmacht. Die Avisos müssen mit dem Siegel des Stadthauptmanns, die Quittungen mit dem der Nationalregierung versehen sein. Im Falle der Cassier nicht im Stande ist, eine Bevollmächtigung vorzuweisen und dennoch Zahlungen annimmt, so wird derselbe der Fälschung für schuldig erklärt und mit dem Tode bestraft werden. Auch sind diejenigen straffällig, die einem Fälscher Zahlung leisten.“

— Man meldet der österr. Gen.-Corr. aus Paris vom 18. d. M.: „Briefe aus Stockholm, welche hier Personen empfingen, die zu den politischen Kreisen des Fürsten Czartoryski in naher Beziehung stehen, versichern, daß von jener Stadt großartige Waffensendungen für die polnische Insurrection abgegangen. Man spricht von 12,000 Musketen, 6000 Miniebüchsen und 50 Geschützen, wozu die Lafetten in Polen bereit gehalten werden. Neben der polnischen Propaganda — heißt es weiter — sind in Stockholm auch Alexander Herzen, Bakunin, Sassanow und Dolgorukow in specifisch russisch-revolutionärem Sinne thätig. Der Plan der Letzteren ist nicht so sehr auf eine Insurrection in den russischen Ostsee-Provinzen, als vielmehr auf einen Aufstand in Petersburg selbst gerichtet. Die revolutionären Symptome, welche im Laufe der letzten Wochen in der russischen Hauptstadt hervorgetreten, die Verbreitung geheim gedruckter Journale, die Verhaftung in mehreren Militär- und Civil-Erziehungs-Anstalten stehen mit den Anschlägen der russischen Revolutionäre im Auslande augenscheinlich im Zusammenhange.“

Danzig, den 28. Mai.

* Gestern ist der commandirende General des ersten Armeecorps, v. Bonin, von Königsberg hier eingetroffen.

— Das Briefbestellgeld für die Kreuzbandsendungen und für die portofreien Briefe und Begleitadressen hört mit dem 1. Juli dieses Jahres auf und an demselben Tage des nächsten Jahres fällt überhaupt das Bestellgeld für alle Briefe fort.

* Bei dem gestern stattgefundenen Königsschießen der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft errang sich die Königswürde der Gerbereibesitzer Hr. Kirsch II; erster Ritter wurde Hr. Schlossermeister Sinkenbring, zweiter Ritter Hr. Malermeister Schüßler, dritter Ritter Hr. Pelzwaarenhändler Schröder (vor einigen Tagen in die Gilde getreten), vierter Ritter Hr. Malermeister und Stadtverordneter Güttner. Außerdem kamen noch vierunddreißig Silber-Prämien zur Vertheilung. Ein eigenthümlicher Zufall war es, daß gerade gestern vor 25 Jahren Hr. Güttner sich der Gilde als Mitglied anschloß, deren Führer er gegenwärtig an Stelle des in der Reconvalescenz befindlichen Herrn Hauptmann Schäfer ist, was Veranlassung gab, daß dem Jubilar am Morgen vor der Fronte der auf dem Festplatze versammelten Schützen durch den ersten Vorsteher Hrn. Hofglasermstr. Borrasch unter entsprechenden Glückwünschen ein silbernes Band überreicht wurde.

— Der bei der Ostbahn beschäftigte Baumeister Rudolph Leopold Gottlieb Kecker ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei derselben angestellt worden.

* Dem Schulzen Lorenz Warminski zu Neu-Tuchel im Kreise Conitz ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Elbing, 26. Mai. (N. E. A.) Herr Amtsrath Taureck hat aus Anlaß seines vor einigen Monaten gefeierten 50jährigen Dienstjubiläums jetzt nachträglich den rothen Adlerorden erhalten.

* Königsberg. Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Wirkl. Geh. Rath Dr. Eichmann, wird im Laufe dieses Sommers sein 50jähriges Amtsjubiläum feiern.

* [Landwirthschaftliches aus der Provinz], 24. Mai. Seit mehreren Wochen entbehren wir hier des Regens, der um so nöthiger, als die bis dahin anhaltende tropische Hitze, begleitet mit starken ausdörrenden Winden, anfängt allen Feldfrüchten schädlich zu werden; der jetzige Umschlag in ungemein kaltes Wetter wirkt ebenso verderblich ein. Ganz besonders verlangen die stark im Winter gelittenen jungen Weizenfelder nach Regen, damit sie sich noch einigermaßen bestocken können; manche derselben mußten wegen zu dünnen Standes umgepflügt werden. — Die Felder der Sommersaaten verlieren ihr frisches Grün, werden gelb und sind auch noch in Folge der Trockenheit den Beschädigungen des Wurms ausgesetzt, ebenso bleibt der Klee im Wachsthum stehen. — Die frühen Weizen- und Roggenfelder auf gutem kräftigem Boden widerstehen allein bis jetzt noch den höchst nachtheiligen Witterungseinflüssen, doch auch sie müssen leiden, wenn nicht bald feuchtes zum Gedeihen der Pflanzen normales Wetter eintritt. — Der mit wenigen Ausnahmen ungemein flaue vergangene Winter ist dem Ackerbau durchaus nachtheilig gewesen, indem die Brut der Insekten wenig oder gar nicht zerstört, wohl selten eine so frühe Entwickelung wie in diesem Frühjahre gezeigt und schon Anfangs April ihr verheerendes Werk in den Pflanzen beginnen konnte. — Die Oelfrüchte, welche im Allgemeinen stark im Winter gelitten, wurden gleich nach begonnener Vegetation ungemein stark durch ihren Feind, die Made, beschädigt, so daß bei vielen Pflanzen jedes Wachsthum aufhörte, viele verkrüppelten und in Folge der aufgeplatzten Stengel sehr wenig Blüthen entwickelten und äußerst schwach ansetzen. — Mehr noch als der Rübsen leidet seiner späteren Entwickelung wegen der Raps durch die Made, so daß ganze Felder fast total abstarben und noch vor wenigen Tagen umgeackert werden mußten. — In früheren Jahren fing die Made die Oelfrucht erst während und nach der Blüthe an zu beschädigen, wodurch der Ertrag schon um vieles verringert wurde, wieviel bedeutender wird nicht dieses Jahr der Nachtheil sein; man hat in einigen Niederungsgegenden wegen der vorhin angeführten Beschädigungen den Oelfruchtbau ganz eingestellt, weil er nicht mehr lohnend gewesen. Es ist daher den werthen Fachgenossen dringend anzurathen, versuchsweise vor der Saatbestellung die Oelsaat wie den Weizen mit Vitriol oder Kalk zu beizen, um den etwa daran befindlichen Eierstoff der Insekten zu tödten, vielleicht gelingt es dadurch den lästigen Feind zu vertilgen, wo nicht, so sind auch wir bald in der Lage den Oelfruchtbau einzustellen. Im großen Ganzen könnte bei baldigem Eintritt günstigeren Wetters, so weit bis jetzt zu übersehen ist, noch eine gute Mittelernte zu erwarten sein. M.

— Die „Pr. Litt. Ztg.“ macht auf das in der Hand des Rectors Marcus zu Gumbinnen befindliche, seit länger als 50 Jahren von seiner Familie gegebene Mittel gegen den Biß toller Hunde aufmerksam. Herr Marcus hat dasselbe in Pulverform stets bereitwillig Jedem unentgeltlich verabfolgt, und es sind damit in den Krankenhäusern und in der

Privatpraxis Versuche angestellt worden bei Kranken, welche von erwiesen tollen Hunden gebissen worden sind. Die Resultate waren durchweg günstig, denn die Gebissenen blieben gesund. Nun ist allerdings bekannt, daß nicht jeder von einem tollen Hunde Gebissene in Tollwuth verfällt; aber er ist Candidat derselben und die Wahrscheinlichkeit ist für Erkrankung. Ebensowenig läßt sich mathematisch beweisen, daß das genossene Arzneimittel den Ausbruch der Krankheit verhindert hat. Wenn aber, wie beim Marcus'schen Mittel, nach dem Genuß desselben bei den Gebissenen eine bestimmte Reihe stürmischer Erscheinungen bald auftritt, bald ausbleibt, wenn ferner auch solche Menschen, welche, ohne gebissen zu sein, davon genießen, frei von diesen Erscheinungen bleiben — so ist der Rückschluß gestattet, daß diejenigen, bei welchen jene Symptome auftraten, als durch den Biß inficirt anzusehen sind. Solchen aber hat das Mittel in den Krankenhäusern zu Gumbinnen geholfen.

Eydtkuhnen, 24. Mai. (Pr.-L. Z.) Auf der Eisenbahn von Dünaburg bis Kowno sind sämmtliche Bahnwärter verschwunden; statt ihrer bivouakirt russisches Militair auf beiden Seiten der Bahn, das beständig hin und her patrouillirt. Auf allen Zügen sind vorne, hinten und in der Mitte Soldaten mit geladenen Gewehren postirt, die den Zug vor dem Angriffe der Insurgenten schützen sollen. Es scheint, als ob man jeden Augenblick einen solchen erwarte, denn die Fahrten werden mit Grausen erregender Schnelligkeit gemacht.

* Bromberg, 25. Mai. Dem hiesigen Appellationsgerichtsrath v. Kurnatowski wurde der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen; ebenso dem hiesigen Kreisgerichtssecretair Szalla der Character als Kanzleirath; der Kreisrichter Zacher zu Inowraclaw wurde zum Kreisgerichtsrath ernannt.

* Bromberg, 26. Mai. Ueber das hier während der Pfingstfeiertage stattgehabte Provinzial-Sängerfest entnehmen wir der „Br. Ztg." folgende Details: Von nah und fern waren die Sangesbrüder eingetroffen und lauter Jubel durchzog unsere Stadt trotz Regen und Kälte; der allgemein herrschende Humor behielt trotz der Ungunst der Witterung das Regiment. Am ersten Feiertage fand die erste Festaufführung im Theater statt. Beim Festmahle im Patzer'schen Locale brachte der Regierungs-Präsident Frhr. v. Schleinitz den ersten Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs aus, nachdem er in einigen einleitenden Worten die preußische Sangeskunst als einen Bestandtheil der deutschen Sangeskunst hervorgehoben und demnächst den Versammelten ins Gedächtniß gerufen hatte, wie das Haus der Hohenzollern von jeher den Beruf in sich gefühlt und zur Geltung gebracht habe, deutsch zu sein, wie ferner Preußen die erste Macht Deutschlands sei und somit Deutschland zu führen habe. Der zweite Toast galt den fremden Sängern, ausgebracht vom Ober-Bürgermeister v. Foller; ihm dankte im Namen der Auswärtigen Dr. Pior aus Neustadt. Vom Turnverein wurde ein werthvolles Trinkhorn dem Sängerbunde überreicht. Dr. Hirsch aus Thorn schlug vor, das Arndt'sche Lied „Was ist des Deutschen Vaterland" zu singen und die Anwesenden stimmten lebhaft ein. Die Warschauer Sänger hatten ihr Nichterscheinen schriftlich mit der Unsicherheit der dortigen Verhältnisse entschuldigt. Es wurden ferner folgende Toaste ausgebracht: auf Herrn Präsidenten v. Schleinitz, auf die deutschen Arbeiter, auf die Schützengilde, auf den Sängerbund, auf Herrn Musik-Director Grahn, auf Herrn Ober-Bürgermeister v. Foller und auf Herrn Arons, auf sämmtliche Gesangs-Dirigenten. Der Festlichkeit wohnte auch ein Mitglied des deutschen Gesangvereins „Cäcilia" zu Lyon, Herr Robert Precher, bei. Die Festlichkeiten des zweiten Feiertages nahmen dadurch einen unerwarteten Aufschwung, daß Nachmittags endlich der Regen aufhörte. Zur Aufführung im Patzer'schen Garten hatte sich eine überaus zahlreiche, erwartungsvoll gespannte Zuhörerschaft eingefunden. — Um 9½ Uhr verließen die Sänger in geordnetem Zuge, geführt von zwei Musikchören, unter dem Scheine von farbigen Lampions den Festplatz und zogen den Canal entlang bis zur Wohnung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Schleinitz. Herr Staatsanwalt Meyer hielt eine Anrede, in welcher er die Bemühungen und Verdienste des Herrn Präsidenten um den Sängerbund beleuchtete. Herr v. Schleinitz antwortete in freundlicher Weise und schloß sich der Führung des Zuges an, welcher sich vor das Haus des an einem Augenübel erkrankten Herrn Dr. Schultz, dem Vorsteher des Festausschusses, begab, woselbst Herr Dr. Hirsch in kurzen, kräftigen Zügen die Wirksamkeit des genannten Herrn hervorhob. Herr Dr. Schultz dankte sichtlich erregt. Unter festlichen Klängen und beleuchtet von dem Farbenscheine bengalischer Flammen, bewegte sich der Zug über die Danziger Brücke nach der Wohnung des Herrn Oberbürgermeisters v. Foller. Auch er erwiderte die von Herrn Reinert aus Chodziesen dargebrachten Worte. Das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?" schloß die erhebende Feier, nachdem Hr. Musikdirector Grahn echt deutsch und beredt dem Feste die Schlußweihe gegeben hatte.

Vermischtes.

— [Ein Schildbürgerstückchen.] Der „D. A. Z." wird folgendes „Factum" berichtet: In Lenzburg (Aargau) zieht vergangene Woche eine Künstlergesellschaft unter Leitung eines Afrikaners und nunmehrigen französischen Bürgers, Janetti, ein, um bei Gelegenheit des stattfindenden Jahrmarkts Vorstellungen zu geben. Die hohe Polizeibehörde staunt nicht wenig, daß der Mann, übrigens ordentlich legitimirt, schwarz aussieht und doch geläufig Französisch spricht. Aber es ist nicht ihre Sache, lange zu staunen; mit gewohnter Energie geht man daran, die nagenden Zweifel zu lösen. Janetti wird auf das Bureau citirt; die Gerichtsdiener erhalten Ordre, Wasser, Seife und Schwamm herbeizuschaffen; Janetti wird entkleidet und tüchtig gewaschen. Umsonst, die schwarze Fahne bleibt hartnäckig. Doch nicht minder hartnäckig ist der Zweifel der hohen Behörde. Ein Apotheker wird requirirt und in seiner Eigenschaft als Chemiker zu Rathe gezogen. Auf sein Anrathen wird Cyankali angewendet, — Janetti blieb schwarz. Gegenüber solcher Hartnäckigkeit war auch die hohe Aargauer Polizeibehörde machtlos; man mußte den nicht weiß zu waschenden Mohren gehen lassen. Herr Janetti will sich damit nicht begnügen, daß man seine Raceabstammung zur Evidenz bewiesen hat; wie man hört, wird er Beschwerde beim Bundesrath führen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Mai 1863. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	99¼	99¼
loco	46	45¾	3½ % Westpr. Pfdbr.	86⅛	86¾
Mai-Juni	45¾	45¾	4 % do. do.	—	96⅝
Herbst	47¼	47½	Danziger Privatbk.	104	—
Spiritus Mai-Jun.	15⅛	15¼	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88⅓
Rüböl do.	14⅞	15⅓	Oestr. Credit-Actien	86½	87¼
Staatsschuldscheine	90⅛	90⅛	Nationale	72¾	73
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten	91⅝	91½
5% 59r. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	—	6.20¾

Fondsbörse: Fonds behauptet.

Wollbericht.

Breslau, 23. Mai. (B.- u. H.-Z.) Die Haltung unseres Marktes hat sich während der letzten acht Tage gar nicht geändert und betrugen die Umsätze in diesem Zeitraum bei sehr mäßiger Nachfrage nur ca. 700 Ctr. Den Hauptbestandtheil hiervon bildeten schlesische Schweißwollen in den Fünfzigen, welche, sowie polnische Tuchwollen in den Siebzigen, russische Rückenwäschen in den Vierzigen und Fünfzigen und Zackelwollen in den Zwanziger Thalern für vereinsländische Rechnung aus dem Markte genommen worden.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Kiel, 20. Mai, Ida, Schultz; — von Hamburg, 20. Mai, Wilhelm und Heinrich, Schwerdtfeger; — 22. Mai, Anna und Jane, Pritchard, Williams; — Shields, Williams; — von Vlissingen, 18. Mai, Maria, Johannsen; — von Amsterdam, 20. Mai, Anna Paulowna, Haack; — von Bremerhaven, 20. Mai, Elizabeth, Mandties; — von Hull, 18. Mai, Irwell (SD.), Forth; — von Sunderland, 18. Mai, Gleaner, Russell; — von Liverpool, 18. Mai, Allianz, Otto; — v. Weickhmann, Neubeyser; — Eugenie, Brocksch; — Friedrich Gustav, Andreas; — von St. Nazaire, 18. Mai, Christoph, Lemcke.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräul. Hedwig Levenstein mit Herrn Kaufmann Emanuel Eisner (Berlin); Fräul. Ida v. Berg mit Herrn Premier-Lieutenant Otto v. Derenthall (Perscheln b. Pr. Eylau).

Trauungen: Herr August Baumann mit Fräul. Leopoldine Hempel, Herr Hugo Urban mit Fräul. Clara Enig (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Moritz Michelly (Königsberg); Herrn C. Teschner (Bromberg); Herrn L. E. Bauer (Dirschau); Herrn Carl Neumann (Stüblau); Herrn Dr. med. J. Boenigk (Braunsberg); Herrn Kreisrichter Drewello (Ortelsburg); Herrn Rittmeister v. Rosenberg (Königsberg); Herrn Albrecht Forstreuter (Berßgirren); Herrn Prediger Marcus (Memel); Herrn Dr. Crüger (Thierenberg); Herrn F. W. Römer, Herrn E. Goldstein (Danzig). **Eine Tochter: Herrn Henri Toussaint (Bladau); Herrn Professor Luther (Königsberg); Herrn A. Falk (Danzig);** Herrn Prof. Dr. Erdmann (Königsberg); Herrn F. E. Kamke (Vogelsang b. Marienburg); Herrn Landrath z. D. Alfred Jachmann (Trutenau); Herrn Otto Saffran (Henriettenhof b. Osterode); Herrn J. Rud. Lengning I. (Königsberg); Herrn Reg.-Secr. Kiesewetter (Gumbinnen); Herrn Maurermeister C. Knauff (Danzig).

Todesfälle: Herr Kaufmann F. O. Fuchs (Wachsniken); Frau Maria Boelkner geb. Herrmann (Tapiau); die verw. Landschaftsrath v. Sanden geb. v. Rahmel (Danzig); Frau Florentine Brückner geb. Voll (Danzig); Herr Kaufmann Franz Nomahn (Vorw. Heilsberg); Herr Stadtrath Moser, Hr. Georg Friedrich Kämmer, Hr. Carl Guthzeit (Königsberg); Fr. Maria Büttner geb. Preuß (Berlin); Fr. Marie Salomon geb. Castmicat (Elbing); Fr. Henriette Emilie Schultze geb. Raykowski, Frl. Caroline Pittner, Fr. Wilhelmine Constantine Kwiatkowski geb. Frankenfeldt, Fr. Justine Kühlmann geb. Dobrich, Fr. Auguste Dorothea Bloch von Blotinitz geb. Blindow, Fr. Johanna Amalie Hein geb. Schallert (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 26. Mai 1863.

Englisches Haus: Oberst v. Bentivegni a. Breslau. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau, v. Below-Runow n. Gem. a. Runow, Will a. Pohren. Stadtrath Wilms n. Sohn a. Stargardt i. Pr. Professor Caspary a. Königsberg. Schiffsbaumstr. Trumpf a. Bergen. Dr. Schultz a. Posen. Kaufm. Scharfenorth a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Pastor Jagodda n. Schw. a. Conitz. Inspector Rühling a. Bromberg. Kaufl. Köhler a. Aachen, Lutheroth a. Sommerfeld, Lichtenberg a. Hannover. Gutsbes. Küster a. Memel.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. v. Klinggreiff a. Paleschken, v. Klinggreiff a. Marienwerder. Bürgermeister Wahl a. Stolp. Gutsbes. Schlubach a. Güttland. Prediger Humburg a. Dirschau. Kaufl. Zander a. Belgard, Levy a. Graudenz, English u. Scofig a. England.

Deutsches Haus: Kaufl. Brecht a. Königsberg, Steinmetz a. Braunsberg, Gräfe a. Bromberg. Gutspächter Dreher a. Kl. Bonkau. Dec. Lenser a. Lauenburg.

Schmelzers Hotel: Fabrikbes. Burcherd a. Glauchau, Welsch a. Antwerpen. Kaufl. Brod u. Cohn a. Berlin, Koch a. Leipzig, Senator a. Stettin, Borberg a. Elberfeld, Joachimsohn a. Samter, Lachmann a. Graudenz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.